

Krawall im Zickenstall

Lustspiel
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

© 2013 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlital

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Sept.2012 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

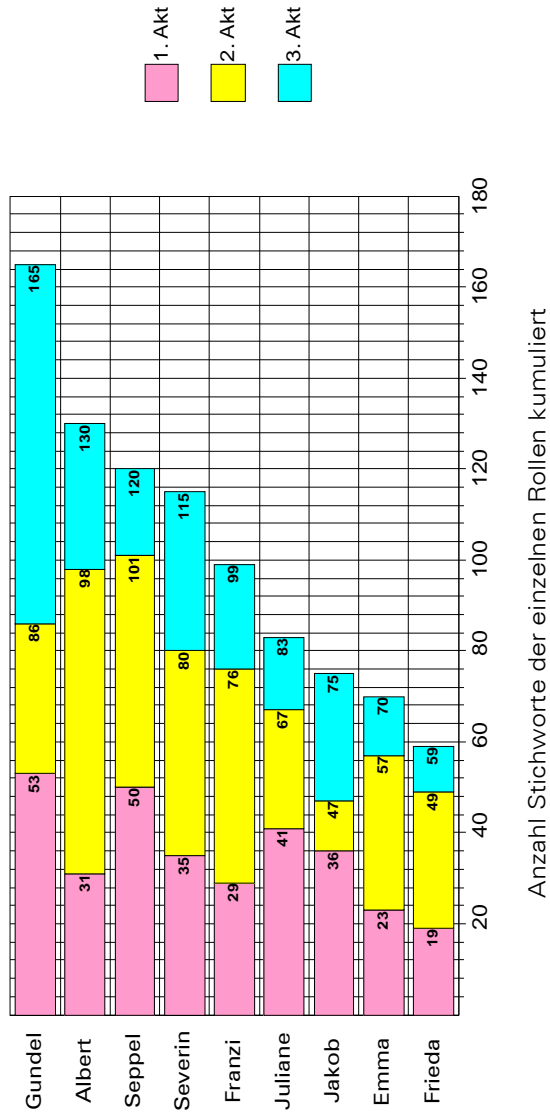
Inhalt

Die Bäuerin möchte mit den großen Damen mithalten und benimmt sich entsprechend vornehm. Der Bauer ist da eher bodenständig und versteht das Gehabe nicht. Da kündigen sich neue Gäste für Urlaub auf dem Bauernhof an. Ein echter Adliger mit seiner Gattin. Gleichzeitig kommen aber auch noch ein Ehepaar - Juliane Graf und Ehemann Jakob Graf- an. Die beiden werden für die Adligen gehalten und entsprechend hofiert. Die echten Adelsleute werden fast rausgeekelt. So entwickelt sich der Zickenkrieg zu einem handfesten Krawall im Zickenstall.

Als der Bäuerin wegen einer Beamtenbeleidigung auch noch das Gefängnis droht und die falschen Adligen sie um ihr gesamtes Erspartes prellen, ist sie schließlich total am Boden zerstört. Da haut auch noch Graf Severin von Adelwitz als Zigeunerin verkleidet mit seiner Wahrsagerei in die gleiche Kerbe. Soll man die Bäuerin nun bedauern oder sich über ihre Leiden freuen?

Krawall im Zickenstall

Lustspiel in drei Akten
von **Wilfried Reinehr**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Adelgunde Abendroth	Bäuerin
Albert Abendroth	Bauer
Severin von Adelwitz	Graf
Frieda von Adelwitz	Gräfin
Juliane Graf	Betrügerin
Jakob Graf	Ihr Ehemann
Franzi	Magd
Seppel	Knecht
Emma Peel	Polizistin, Freundin der Magd

Spielzeit 110 Minuten

Bühnenbild

Eher ärmliche Bauernstube. Hinten geht es zum Hof, den Ställen und dem Plumpsklo. Rechts sind Küche, Gesindezimmer und Räume der Bauersleute. Links geht es zu den Gästezimmern. In der Mitte steht ein Esstisch mit Stühlen. An der Wand ein Bauernschrank mit Geschirr und Wäsche. Sonstige Einrichtung nach Belieben. Es darf alles etwas ärmlich aussehen.

1. Akt

1. Auftritt

Gundel, Franzl

Gundel sitzt in Kittelschürze und Stallstiefeln am Tisch und trinkt eine Tasse Kaffee. Franzl kommt von hinten.

Franzl: Die Ziegen sind gemolken, Bäuerin. Hast du noch einen Auftrag für mich?

Gundel: Ist der Ziegenstall auch ausgemistet?

Franzl: Der Ziegenstall, der Kuhstall und der Schweinestall sind ausgemistet. – Soll ich jetzt deine Schlafkammer ausmisten?

Gundel *entrüstet:* Was fällt dir ein?

Franzl: Du sagst doch immer „Der Mistkerl liegt noch in der Falle“. Ich dachte ich könne da mal ausmisten.

Gundel: Ja, ja, der Bauer schläft noch seinen Rausch aus. – Lass ihn ruhig liegen, dann läuft er hier nicht in den Füßen herum. – Übrigens habe ich unsere Fremdenzimmer beim Fremdenverkehrsverband angemeldet. Die werden uns sicher bald die ersten Gäste schicken.

Franzl: Was wird da schon bei herauskommen. Mehr Arbeit, mehr Dreck, mehr Ärger.

Gundel: Dass du mir bloß höflich zu den Gästen bist. Das sind alles vornehme Leute aus der Stadt, die sich auf dem Lande ein wenig vom Stress erholen wollen.

Franzl: Können sie ja, wenn sie mich dabei in Ruhe lassen.

Gundel: Du wirst für die Gäste da sein. Du wirst sie bedienen und ihnen jeden Wunsch von den Augen ablesen. Und dass du mir bloß nicht in deinem breiten Dialekt mit ihnen redest.

Franzl: Wie soll ich denn mit ihnen reden. Französisch oder englisch kann ich nicht.

Gundel: Du sollst schon deutsch mit ihnen parlieren...

Franzl: Was soll ich reparieren? - Das kann doch der Seppel machen.

Gundel: Mit dem Seppel muss ich auch noch reden. Der hat ja auch eine Sprache, die ein Städter gar nicht verstehen kann.

Franzl: Der redet genauso wie ich. Und bis jetzt hat uns noch jeder verstanden.

Gundel: Ja, in diesem Kaff reden ja alle diesen Dialekt. Aber wo ich herkomme, da hat man vornehm gesprochen.

Franzi: Hä?

Gundel: Da sagt man nicht „hä?“ sondern „bitte“.

Franzi: Bitte, hä?

Gundel: Hochdeutsch redet man. *Gekünstelt:* „Einen wunderschönen guten Tag, gnädige Frau“. – Herrliches Wetter heute, gnädiger Herr.“ Verstehst du, was ich meine?

Franzi: Nee, ein Scheißwetter ist heute draußen.

Gundel: Ich meine die Sprache. – Und dann solltest du dir auch ein paar saubere Kleider besorgen. Du stinkst ja drei Kilometer gegen den Wind.

Franzi *beschnuppert sich:* Dann solltest du mal den Seppel riechen, der stinkt mindestens 10 Kilometer und zwar in alle Richtungen.

Gundel: Ja, den knöpfe ich mir auch noch vor. – Wir wollen doch dass unsere Gäste sich wohlfühlen bei uns.

Franzi: Noch sind ja keine Gäste da!

Gundel: Die werden schon bald kommen.

2. Auftritt

Gundel, Franzi, Emma, Albert

Emma *in Polizeiuniform von hinten, sprudelt gleich los:* Ich habe Neuigkeiten, Franzi!

Gundel: Für belangloses Gequatsche hat Franzi jetzt keine Zeit.

Emma: Das wird aber dich auch interessieren, Bäuerin.

Gundel: Das glaube ich kaum. Ich habe jetzt besseres zu tun.

Emma: Ich war gerade im Fremdenverkehrsbüro und da habe ich mit bekommen, dass alle Hotels und Gasthäuser im Ort ausgebucht sind.

Gundel: Ist doch schön für die Hotels.

Emma: Da stand noch so ein adeliges Ehepaar, die man nicht mehr unterbringen konnte. Die waren vielleicht sauer, dass sie kein Zimmer mehr bekommen haben.

Franzi: Wir haben doch noch zwei Doppelzimmer frei.

Emma: Siehst du, das wollte ich dir gerade mitteilen.

- Gundel:** Dass wir zwei Zimmer frei haben? - Das wissen wir selbst.
- Emma:** Aber die adeligen Herrschaften wussten es nicht. Ich habe sie zu euch geschickt. Es standen ja so viele Leute im Verkehrsbüro herum, aber ausgerechnet zwei Adelige. Ist das nicht toll, Franzi?
- Franzi:** Das ist gar nicht toll, denn jetzt muss ich mich waschen, sauber anziehen und auch noch „fürnehm“ reden.
- Albert** *verschlafen von rechts:* Oh, habe ich heute einen Brummschädel.
- Gundel:** Wundert dich das? Lange nach Mitternacht bist du nachhause gekommen.
- Albert:** Habe ich viel Lärm gemacht?
- Gundel:** Du nicht, aber die vier, die dich heraufgeschleppt haben. - Und was hast du dann noch für einen Krawall gemacht.
- Albert:** Vor dem Schlafgemach sind meine Schuhe umgefallen.
- Gundel:** Das macht doch nicht solchen Höllenlärm, wenn ein Paar Schuhe umfallen.
- Albert:** Aber Schatzi, ich stand ja noch drin.
- Emma:** Lieber Herr Abendroth, wenn Sie Lust auf einen Schnaps haben, sollten Sie stattdessen lieber mal einen Apfel essen.
- Albert:** Um Himmelswillen, fünfundzwanzig Äpfel am Tag... Das ist zu viel verlangt.
- Gundel:** Aber wesentlich gesünder. Und jetzt zische ab und mach dich fein. Die Emma hat uns adelige Gäste auf den Hof geschickt.
- Albert:** Adelige Gäste? Was werden denn das für verrückte Vögel sein?
- Gundel** *schiebt ihn rechts hinaus:* Und dass du dich zusammenreißt und dich benimmst. *Zu Franzi:* Und du machst dich auch ein wenig schick. *Schiebt sie ebenfalls nach rechts ab.*
- Emma:** Dann gehe ich mal wieder auf Tour. Tschüss Bäuerin.
- Gundel** *begleitet sie zur hinteren Tür und geht dann nach rechts:* Dann werde ich mich mal in Schale werfen für die adligen Herrschaften. *Rechts ab.*

3. Auftritt

Juliane, Jakob, Seppel

Die beiden kommen vorsichtig mit Gepäck von hinten herein. Schauen sich in der Stube um. Sie ist aufgedonnert, spricht aber ganz gewöhnlich.

Juliane: Ein Luxusquartier scheint das hier nicht zu sein.

Jakob: Sei froh, dass wir im Verkehrsbüro mit bekommen haben, wie die Polizistin diese Adresse nannte. Am Ende stünden wir jetzt ohne eine Bleibe da und müssten wieder abreisen.

Juliane: Die zwei, denen Sie diese Adresse gab, die werden ja auch noch auftauchen.

Jakob: Bis dahin müssen wir ein Zimmer bezogen haben. Die dürfen uns auf keinen Fall zuvor kommen.

Juliane: Ach was, so wie die aussahen. So stinknormal. Da machen wir doch einen ganz anderen Eindruck.

Jakob: Ja, du bist aufgedonnert bis zum geht nicht mehr.

Juliane: Das bin ich doch meinem Namen schuldig.

Jakob: Dein Name ist Johanna Appelgrün.

Juliane: Das steht in meinem alten Pass. Aber hier bin ich Juliane Graf. Die neuen Ausweise waren teuer genug.

Jakob: Teuer, aber gut. Ein Meisterwerk von meinem Freund Ferdinand.

Juliane: Ja, ja, der schöne Ferdinand. Deswegen sitzt er ja im Knast, weil er so gute Arbeit leistet.

Seppel von hinten: Bäuerin, was steht denn da für eine Rostkarre in unserm Hof? *Sieht die beiden:* Oh, Verzeihung, ist das Ihre Luxuslimousine da draußen im Hof?

Jakob: Ist der Wagen im Weg?

Seppel: Absolut nicht. Der Stier wird ihn schon beiseiteschieben, wenn er ihm im Weg steht.

Juliane: Der Stier? - Aber das gibt doch Beulen.

Seppel: Auf eine mehr oder weniger wird es doch nicht ankommen, oder?

Jakob: Wenn Sie mir eine Garage zuweisen, fahre ich die Limousine weg.

Seppel: Garage? Da steht schon der Trecker drin. Sie können die Karre... Verzeihung, den Wagen, in die Scheune fahren.

Jakob: Gut, dann mache ich das. *Will hinten ab.*

Juliane: Und sei so freundlich, und bringe mir noch mein Schminkköfferchen mit. Es steht auf dem Rücksitz.

Jakob: Ja, meine Liebe. *Hinten ab.*

Juliane *betrachtet Seppel:* Sie sind ein stattlicher Bauernbursche.

Seppel *geschmeichelt:* Finden Sie?

Juliane *greift seine Armmuskeln:* Und so kräftig!

Seppel *lüstern:* Sie sind aber auch nicht ohne... *Starrt ihr in den Ausschnitt.*

Juliane *verlegen:* Danke für das Kompliment. - Mein Mann ist da leider ganz anders wie Sie. Mehr ein Schwächling...

Seppel: Aber Ihr Mann ist doch sehr rüstig für sein Alter.

Juliane: Für seins schon- für meins aber nicht. Sie sind mir da schon ein ganz anderer Typ.

Seppel: Ich bin ein Typ?

Juliane *süffisant:* Sie sehen genau aus wie mein dritter Mann.

Seppel: Ihr dritter Mann? - Wie oft waren Sie denn schon verheiratet?

Juliane: Bisher zweimal!

Seppel *schluckt:* Aber, das heißt ja... Ist ja...

Juliane: Das ist ein Kompliment.

Seppel: Kompliment?

Juliane: Sind Sie denn schon verheiratet?

Seppel: Nee! Ich spare noch auf die Hochzeit.

Juliane: So, so, sparen? - Da haben Sie sicher schon ein kleines Vermögen zusammen gespart?

Seppel: Ja, mein Sparbuch ist gut gefüllt. Ich habe die letzten Jahre immer meinen ganzen Lohn sparen können. Hier auf dem Hof habe ich ja alles was ich brauche: Essen, Trinken, Schlafen...

Juliane: Aber der Mensch braucht doch auch etwas fürs Herz!

Seppel: Ach wissen Sie, dann nehme ich einfach ein paar von dem Bauern seinen Herztropfen.

Juliane: Ein Witzbold sind Sie auch noch. Aber im Ernst, wir beide könnten uns doch Ihr Vermögen teilen und ein flottes Leben führen. Sie sind so stattlich und kräftig.

Seppel: Aber, Sie sind doch verheiratet!

Juliane: Aber nur auf dem Papier. Der Mensch braucht doch auch etwas fürs Gemüt.

Seppel: Ja, gemütlich muss es auch sein.

Jakob von hinten: So Johanna... äh, Juliane, hier ist dein Malerwerkzeug. *Reicht ihr den Schminkkoffer. Zu Seppel:* Und jetzt zu Ihnen Herr...

Seppel: Seppel!

Jakob: Herr Seppel, Sie sollen hier noch freie Zimmer für Feriengäste haben.

Seppel: Sollen haben? - Weiß ich nicht. Wer sagt denn das?

Juliane: Da war so eine Polizisten im Fremdenverkehrsbüro...

Seppel: Ach, die Emma: - das ist eine Freundin von der Franzi. *Zu Juliane:* Die ist auch hinter mir her... *Eingebildet:* ...weil ich so ein schöner Mann bin.

Jakob: Wer hat Ihnen denn das eingeredet?

Seppel fragend: Dass ich ein schöner Mann bin? - Das sagen doch alle. Fragen Sie Ihre Frau.

Jakob entrüstet zu Juliane: Sag bloß, du bist schon wieder hinter deinem dritten Mann her?

Juliane überhört die Frage: Und die Franzi ist die Bäuerin hier?

Seppel: Nein, das ist die Magd.

Juliane: Und die Magd vermietet die Zimmer?

Seppel: Nein, die Bäuerin!

Juliane zu Jakob: Scheint etwas schwer von Begriff. - Aber ein Bild von einem Mann. *Zu Seppel:* Wo ist denn die Bäuerin, die uns ein Feriendomizil vermieten könnte?

Seppel: Ich rufe sie! *Geht nach rechts und öffnet die Tür einen Spalt, ruft immer lauter werdend:* Gundel! —Gundula! — Adalgunde! — Bäuerin! - Verdammt noch mal, alte Hexe, komm schon herunter.

Juliane: Sie können doch Ihre Chefin nicht eine Hexe nennen!

Seppel: Aber anders hört sie doch nicht!

4. Auftritt

Juliane, Jakob, Seppel, Gundel

Gundel erscheint rechts. Geschmacklos aufgedonnert. Unpassendes Kleid, großer Hut aber unten schauen die Gummistiefel heraus. Sie spricht gekünstelt vornehm.

Gundel *erstaunt*: Oh, unsere Gäste sind schon anwesend. *Eilt auf die Gäste zu*: Herzlich willkommen.

Jakob *stellt sich vor und reicht die Hand*: Gestatten: Graf.

Gundel *ergreift die Hand und macht einen Hofknicks*: Sehr erfreulich, Herr Graf.

Jakob *deutet auf Juliane*: Und das ist meine Frau.

Gundel *mach wieder einen Hofknicks*: Ah, die Frau Gräfin! Willkommen in unserem Ferienparadies. Es soll Ihnen an nichts fehlen.

Seppel: Außer an Komfort!

Gundel *böse zu Seppel*: Seppel verschwinden Sie augenblicklich aus meinem Gesichtsfeld.

Seppel: Soll ich dem Bauern die Ankunft der herrschaftlichen Gäste mitteilen?

Gundel: Unterstehe dich.

Seppel: Ok. Ich unterstehe. *Er geht rechts ab.*

Gundel: Für Sie, Frau Gräfin, haben wir alles frei. *Verbeugung.*

Jakob: Könnten wir das Appartement sehen?

Gundel: Wie meunen Sie?

Juliane: Ob wir uns das Zimmer ansehen können?

Gundel: Aber selbstverfreilich können Sie. *Deutet nach links*: Darf ich bitten? Hier geht es lang... Ich meune: Hier geht es hineun! *Geht bis zur linken Tür.*

Juliane *betrachtet sie*: Sagen Sie mal, ist solch ein Hut im Stall nicht hinderlich?

Gundel: Händerlich? – Ach Sie meunen... Aber ich gehe doch nicht in den Stall. Dafür haben wir unsere Domkapitulare.

Jakob: Wen haben Sie?

Gundel: Die Stallarbeit machen doch unser Dom... Dom... Angestellten.

Jakob: Ach, Sie meinten die Domestiken.

Gundel: Genau! Domestiken passen auch besser zu den Ziegen.

Jakob *schreitet durch die Tür:* Dann komm, meine teure Juliane. Gehen wir zur Besichtigung über.

Alle drei links ab.

5. Auftritt

Franzi, Seppel

Franzi von rechts. Adrett und sauber gekleidet.

Franzi: So, das ist mein bestes Sonntagskleid und wehe, die Bäuerin hat etwas daran auszusetzen.

Seppel *ebenfalls von rechts:* Hi, Franz! Hast du diese aufgeblasenen gräflichen Herrschaften schon gesehen?

Franzi: Gesehen noch nicht, aber ich spüre ihre Anwesenheit. Die Bäuerin hat mir schon Instruktionen gegeben. Und die sind auch für dich göltig.

Seppel: Was will sie denn?

Franzi: Du sollst dich waschen. Saubere Klamotten anziehen. Und vor allem sollst du verständlich reden.

Seppel: Bin ich denn verrückt. Für den Stall ziehe ich doch keine sauberen Klamotten an.

Franzi: So kannst du aber nicht ins Haus. Unsere Gebieterin verbietet es. – Mach schon und ziehe dich um – aber erst waschen, damit der Stallgeruch weggeht und du nicht zehn Kilometer gegen den Wind stinkst.

Seppel: Da werde ich aber erst mal den Bauern fragen, ob er auch dieser absurden Meinung ist.

Franzi: Übrigens für den Bauern gilt das auch, das kannst du ihm schon mal sagen.

Seppel *nach rechts ab:* Na, der wird eine Freude haben. Ich glaube die Gäste sind schneller wieder vom Hof, wie sie gekommen sind.
Ab.

Franzi: Oder du bist schneller vom Hof, wie du dir vorstellen kannst.

Seppel *schon hinter der Tür:* Ha, ha, ha!

6. Auftritt

Franzi, Gundel, Juliane, Jakob

Die drei kommen von links zurück.

Juliane: Luxusappartements sind es ja nicht gerade, Frau Bäuerin.

Jakob: Ach lass doch, Juliane, hier sucht uns auch so schnell niemand.

Gundel: Ach, Sucht Sie denn jemand?

Juliane: Ja, die Po... Pol...

Franzi: Doch nicht etwa die Polizei?

Juliane: Aber wo denken Sie hin. Was ist denn das für eine Unterstellung? - Es könnte sein, dass uns unsere Polnische Haushälterin sucht. - Aber sagen Sie mal: Wo ist denn die Toilette hier?

Franzi *deutet auf die hintere Tür:* Im Hof, gleich rechts. Sie können sie nicht verfehlen, Seppel hat ein Herzchen in die Tür geschnitzt.

Juliane: Das ist aber jetzt wirklich eine Zumutung.

Franzi: Aber ein Herzchen ist doch etwas Goldiges.

Gundel: Franzi, sei still. *Zu Juliane:* Ja, ich weiß, für einen gräflichen Popo ist ein Plumpsklo vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig.

Jakob: Für meine liebe Frau ist das nicht zumutbar. Unter diesen Umständen können wir wirklich nicht hier bleiben.

Gundel: Ich könnte Ihnen ja unsere Privat-Toilette anbieten. Sogar mit fließendem Wasser. *Deutet nach rechts:* Hier gleich hinter der Tür im Flur links.

Juliane: Eine richtige Water-toilet?

Gundel: Wat? - Ja Toilette.

Jakob: Dann könnten wir diese Bleibe doch noch akzeptieren. *Zu Juliane:* Oder, meine Liebe?

Gundel: Schön! - Kann ich Ihnen etwas anbüten? Vielleicht einen Koffee oder ein Glas Ziegenmülch?

Jakob: Kaffee gerne.

Gundel: Ich habe noch ganz frischen Kaffee in der Küche. *Geht nach rechts:* Ich bin gleich wieder da. *Zu Franzi:* Und du kommst mit. Ich muss dir noch ein paar Instruktionen geben. *Rechts ab.*

Jakob: In so einer miesen Behausung habe ich ja nicht einmal in meinen schlechtesten Zeiten gehaust.

Juliane: Aber bedenke, hier sind wir ziemlich sicher. Immerhin werden wir steckbrieflich gesucht.

Jakob: Ich habe noch keinen Steckbrief gesehen.

Juliane: Es wird nicht mehr lange dauern, bis die auch hier in diese Gegend vordringen.

Jakob: Aber auf so einem abgelegenen Bauernhof wird man bestimmt keine Steckbriefe aufhängen.

Juliane: Deine Worte in Gottes Ohr.

Gundel kommt mit Tablett zurück. Darauf zwei Kaffeetassen, eine Kaffeekanne, ein Kännchen Milch und eine Dose mit Würfelzucker.

Gundel vornehm: So, der Koffee für die Herrschaften. Extra guter Bohnenkaffee.

Juliane: Bohnenkaffee? – Gibt es denn auch anderen Kaffee?

Gundel: Wir trinken ja immer den aus Gerstenkorn. *Sie gießt zwei Tassen ein:* Auch Zucker in den Koffee?

Juliane: Ja, drei Stück.

Gundel tut wie geheißen und will den Kaffee umrühren.

Juliane: Nicht umrühren bitte. Ich mag den Kaffee nicht so süß.

Gundel: Und der Herr Graf? Auch ein Zuckerchen?

Jakob: Ja bitte!

Gundel *gibt ebenfalls drei Stück Zucker in seine Tasse:* Auch ein Schüsschen Ziegenmilch?

Jakob: Milch von der Ziege? – Kann man die denn genießen?

Gundel: Die kleinen Geißlein trinken sie mit Vorliebe.

Jakob: Ich bin aber kein Geißlein. – Reichen Sie mir lieber noch ein Stück Würfelzucker.

Gundel: Sie haben doch schon drei Stück gehabt.

Jakob: Ja, aber die haben sich alle aufgelöst.

Gundel *schaut in die Tasse:* Tatsächlich. *Sie wirft noch ein Stück Zucker hinein.*

Jakob: Danke! – Und nun zum geschäftlichen Teil. Was nehmen Sie denn für das Zimmer pro Nacht?

Gundel: Wollen Sie am Tag denn nicht darin wohnen?

Jakob: Ich meinte natürlich für den Tag und die Nacht.

Juliane: Und für das Frühstück.

Gundel: Also, Zimmer mit Frühstück?

Jakob: Oder bieten Sie auch Vollpension an?

Juliane: Ach was. Zimmer mit Frühstück genügt. Lass uns lieber ab und zu schick essen gehen.

Jakob: Also gut, Frau Bäuerin, was nehmen Sie?

Gundel: Ich nehme nur Euros.

Jakob: Das ist ja selbstverständlich. Aber wie viele Euros Sie nehmen, möchte ich wissen.

Gundel: Ich dachte, so fünfzig Euro pro Tag inklusive Frühstück.

Juliane: Ja, das können wir uns leisten.

Jakob: Abgemacht. - Und jetzt gehen wir mal in die Natur und schauen uns die schöne Gegend an. Meinen Wagen kann ich doch in der Scheune stehen lassen?

Gundel: Ja, das ist in Ordnung. - Dann wünsche Ihnen viel Spaß bei Ihrem Spaziergang.

Juliane und Jakob hinten ab. Winken nochmal zurück.

Gundel *winkt den beiden vornehm nach:* Jetzt muss ich aber wirklich meinen Albert mal auf Vordermann bringen. *Rechts ab.*

7. Auftritt

Emma, Severin, Frieda

Emma kommt hinten herein. Sie schleppt zwei Koffer und stellt sie ab. Geht zurück zur Tür.

Emma: Kommen Sie, Herr Graf und Frau Gräfin. Wir sind da!

Graf und Gräfin kommen hinten herein. Sie sind elegant „gräflich“ gekleidet, sind aber sonst ganz normale Menschen ohne Dünkel.

Severin *schaut sich um:* Gemütlich!

Frieda: Altmodisch!

Severin: Originell!

Emma: Ja, das ist ein Bauernhof. Und das hier ist die gute Stube. Sie werden sich hier wohlfühlen.

Severin: Urig!

Frieda: Primitiv.

Severin: Liebling, sei doch nicht gleich wieder so negativ eingestellt.

Frieda: Ich hatte mir aber ein Luxushotel vorgestellt.

Severin: Luxus haben wir doch zu Hause genug auf unserem Rittergut.

Emma *interessiert:* Sie haben ein Rittergut?

Severin: Ja, Gut Adelwitz in Sachsen.

Emma: Dann sind Sie ja ein alter Ritter?

Severin: Nein, nein. Das Gut ist zwar alt, aber Ritter haben da nie drauf gehaust. Wissen Sie: Adelwitz bestand damals aus fünf Bauernhöfen. Es erhielt am 12. Juli 1568 die Erlaubnis, zum Rittergut erhoben zu werden. Eigentlich sind wir ja bäuerlichen Ursprungs.

Frieda: Ich allerdings nicht. Meine Vorfahren waren Edelleute.

Severin: Ja sicher, das waren edle Leute. Aber ich glaube, ich fühle mich hier wohl in dieser urigen bäuerlichen Umgebung.

Emma: Dann will ich mal sehen, wo die Hausherrin steckt. *Geht nach rechts:* Ich schicke Sie ihnen gleich heraus. *Rechts ab.*

Frieda: Ich weiß nicht, Severin, das ist doch alles ein wenig sehr primitiv. Wollen wir uns nicht lieber eine andere Bleibe suchen?

Severin: Erstens gibt es in der Nähe keine andere Bleibe und zweitens finde ich es hier wunderbar.

8. Auftritt

Severin, Frieda, Albert, Seppel

Albert und Seppel kommen von rechts. Albert im Unterhemd, Hosenträger drüber. Seppel noch in seiner Stallkleidung.

Albert: Wir haben Besuch, sagt mir die Emma. – *Begrüßt die beiden:* Guten Tag. Ich bin der Bauer. Die Chefin wird auch bald da sein. Emma ist noch auf der Suche nach ihr.

Severin: Aha, die Frau Gemahlin ist wohl die Chefin im Revier?

Seppel: Ja, sie hat das Sagen.

Severin *lacht*: Genau wie bei mir. *Klopft Albert auf die Schultern*: Dann sind wir ja Leidensgenossen!

Frieda: Aber Severin, was redest du denn da?

Severin: Stimmt doch. Du hast doch die Hosen an!

Seppel: Unsere liebe Adelgunde hat allerdings einen Rock an. Heute sogar ein besonders elegantes Kleid. Wir haben nämlich einen Graf und eine Gräfin als Gast.

Severin: Einen Graf? Oho! *Zu Frieda*: Der Graf und die Gräfin, die stehen ja noch über uns. *Zu Albert*: Wir sind nur Baron und Baroin. Was für ein Graf logiert denn bei Ihnen?

Seppel: Keine Ahnung. Aber die Bäuerin ist völlig aus dem Häuschen.

Albert: Sie hat einen echten Spleen. Nicht nur jetzt mit den hohen Gästen. Sie glaubt immer schon etwas Besseres zu sein. Wenn ich ihr das bloß mal austreiben könnte.

Seppel: Und dann tut sie immer so vornehm. Und spricht so gekünstelt. Und alle im Haus sollen sich waschen...

Frieda *schnuppert*: Nun ja, sich zu waschen ist ja kein Fehler.

Seppel: Die Gräfin findet mich so in Ordnung, wie ich bin. Sie meinte sogar, ich sähe ihrem dritten Mann sehr ähnlich.

Frieda: Oh je, wie oft war sie denn schon verheiratet?

Seppel: Bisher zweimal!

Frieda *rümpft die Nase*: Na, die schmeißt sich Ihnen ja ganz schön an den Hals.

Severin *zu Albert*: Bis die Frau Gemahlin kommt könnten wir uns die Zeit doch ein wenig vertreiben?

Albert: Womit denn Durchlaucht?

Severin: Diese Anrede gebührt einem Herzog. Bei mir genügt „Hochwohlgeboren“ - aber ich sage Ihnen gleich, da lege ich keinen Wert drauf. Sagen Sie einfach Severin, das ist am kürzesten.

Frieda: Du kannst doch diesem Bauern nicht einfach das „Du“ anbieten!

Severin: Hab ich doch nicht. Er kann ja Herr Severin sagen, wenn dir das besser passt.

Albert: Das ist mir aber sehr unangenehm.

Severin *legt ihm den Arm auf die Schulter:* Muss es nicht. Sag ruhig Severin zu mir. Den Titel, den habe ich seit meiner Geburt, meine Frau hat den ihren erst seit ihrer Heirat. – Und jetzt hol mal einen Begrüßungsschluck her!

Seppel: Ein Glas Ziegenmilch?

Severin: Ein bisschen mehr Alkohol darf schon drin sein.

Seppel *zu Albert:* Bauer, ich weiß, wo die Bäuerin den Schnaps versteckt hat. Soll ich...?

Frieda *zu Severin:* Bitte Severin, fang nicht wieder das Saufen an.

Albert: Aber Gnädigste, so ein kleines Schnäpschen. Wer wird denn das Saufen nennen?

Severin: Ach, weißt du... Ich darf doch „Du“ sagen?

Albert: Ich bin der Albert. *Reicht ihm die Hand.*

Seppel *streckt ebenfalls die Hand hin:* Und ich bin der Seppel.

Severin übersieht die Hand und Seppel weiß nicht was er damit machen soll. Schließlich tippt er sich an die Stirn.

Seppel: Ja, dann hole ich mal den Schnaps! *Geht rechts ab.*

Albert: Er ist ein guter Kerl. Steht immer an meiner Seite, wenn es sein muss. – Ich hole schon mal die Gläser. Geht zum Schrank und holt drei Schnapsgläser heraus, die er auf dem Tisch platziert.

Frieda: Für mich bitte nicht. Ich mache mir nichts aus Alkohol.

Severin: So einen kleinen könntest du durchaus mit trinken.

Frieda: Ich will aber nicht.

Albert: Des Menschen Wille ist sein Himmelreich.

Seppel *kommt mit der Flasche zurück und triumphiert:* Gefunden!

Albert: Dann schenk ein!

Seppel tut es und gießt drei Gläschen ein.

Albert: Zwei Gläser genügen, die Frau Baronin möchte nicht mittrinken.

Seppel: Aber ich trinke mit. Prost.

9. Auftritt

Severin, Frieda, Albert, Seppel, Emma

Emma *kommt von rechts*: Die Bäuerin ist unauffindbar. Wie vom Erdboden verschwunden. *Zu den Gästen*: Ich denke, der Bauer kann Ihnen auch helfen und Ihnen die Zimmer zeigen. *Schmachtend zu Seppel*: Oder vielleicht der Seppel? *Stutzt*: Seppel! Trinkst du etwa Alkohol? *Geht und nimmt ihm das Glas ab*: Aber das verträgst du doch gar nicht.

Severin: So ein Schnäpschen, das ist doch die reinste Medizin.

Emma: Aber nicht für den Seppel. Wenn der etwas getrunken hat, dann baggert er alle Weibsleute an.

Albert: Wen soll er hier schon anbaggern? Hier auf dem Hof gibt es doch nur Drachen und Trottel!

Frieda: Oh, oh, oh!

Albert: Gäste natürlich ausgeschlossen.

Emma: Oh, oh, oh!

Albert: Polizistinnen auch ausgeschlossen.

Seppel: Und die Bäuerin sowieso ausgeschlossen! – Also gib noch einen her! *Er erkämpft sich das Glas und gießt ein.*

Severin *streckt sein Glas hin*: Bitte sehr, mir auch noch ein Schlückchen. Der ist aber auch verdammt gut.

Albert: Oh ja, eigenes Obst, eigener Brand!

Frieda: Ich glaube es reicht. Wir haben noch nicht mal ein Zimmer in diesem Komforthotel und du bist schon mit allen verbrüderd und säufst dir die Hucke voll.

Severin: Kontenance, meine Liebe. So redet doch keine Baronin. Nicht einmal eine eingeheiratete.

Frieda: Das nächste Mal heirate ich auch einen Fürsten. Barone sind mir zu gewöhnlich.

Severin: Sei froh, dass ich dich genommen habe, Schätzchen.

Frieda: Oh, ja, ich bin übergücklich!

Emma: Die Bäuerin wird auch übergücklich sein, wenn Sie erfährt, dass die durchlauchten Gäste schon eingetroffen sind.

Seppel: Aber das weiß sie doch.

Emma: Wieso? Sie hat sie doch noch gar nicht gesehen.

Seppel: Aber gesprachen hat sie schon mit ihnen.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Emma *zu den Gästen:* Die Bäuerin hat schon mit Ihnen gesprochen?

Frieda: Mit uns noch nicht.

Emma *zu Seppel:* Was redest du denn da?

Seppel: Ich meinte ja auch den Grafen und die Gräfin.

Emma: Gibt es denn hier noch mehr Gäste von blauem Geblüte?

Severin: Adel sitzt im Gemüte und nicht im Geblüte!

Albert: Offenbar hat meine Alte... Entschuldigung: ...Meine geliebte Ehefrau schon ein Zimmer im Haus vermietet. *Zu Seppel:* Und du zeigst jetzt meinen Freunden das freie, neu renovierte Zimmer da drüben. *Deutet nach links.*

Seppel: Welchen Freunden denn?

Albert: Frag nicht so blöd! Dem Baron von Adelwitz und der Baroin von Adelwitz selbstverständlich.

Emma: Mach schon Seppel. Ich gehe auch mit. *Nach rechts:* Kommen Sie meine Herrschaften.

Severin: Ich werde lieber mit meinem neuen Freund noch ein Schnäpschen trinken. - Frieda, schau dir schon mal das Zimmer an.

Frieda: Typisch Baron von Adelwitz.

Emma *zu Seppel:* Und du mach dich nützlich. Bring schon mal die Koffer mit.

Seppel schnappt die Koffer und die drei verschwinden links.

Severin: Und jetzt noch einen vom Selbstgebrannten hinter die Binde.

Albert: Jawohl mein Freund. Wir lassen uns das Trinken nicht verbieten.

Severin: Und das Saufen auch nicht. Prost!

10. Auftritt

Albert, Severin, Franzl

Franzl *kommt von hinten:* Da steht doch das Polizeiauto im Hof.

Severin *klingt schon leicht angeheitert:* Tatütata! Damit sind wir her gekommen.

Franzl: Aber die Nummer gehört doch zum Auto meiner Freundin Emma!

Albert: Ja, Franzi, deine Freundin Emma ist eine Nummer. Ich meine, sie hat eine Nummer. Am Auto natürlich, hat sie eine Nummer.

Franzi: Bauer, du bist ja schon wieder angeheitert. Wenn das die Bäuerin mitkriegt. - Du warst doch erst gestern Abend vollgesoffen.

Albert: Der Rausch ist längst verflogen.

Franzi: Ich möchte nicht in deinen Schuhen stecken, wenn die Bäuerin hier hereinkommt.

Albert: Die Schuhe! Oh ja, da bin ich gestern Abend auch rausgekippt, äh, umgekippt!

Severin: Du leistest dir also öfter einen Rausch?

Albert: Solltest du auch tun! *Gießt ein:* Prost. *Gießt nochmal nach:* Auf sieben Beinen kann man nicht stehen.

Franzi: O mei, o mei. Da mache ich mich besser aus dem Staub. *Rechts ab.*

Severin: Ja, es ist staubtrocken hier. Komm schenk nochmal ein. *Jetzt beginnen die beiden langsam zu lallen. Severin schnappt die Flasche und gießt zwei Gläser ein. Dann setzt er die Flasche an den Mund und nimmt noch einen Schluck.*

Albert: Du bist ein wahrer Freund, Herr Adelwitz. Hast du eigentlich auch Kinder?

Severin: Nur eine Tochter.

Albert: Ist die auch adlig?

Severin: Natürlich. Sie ist eine Baronesse.

Albert: Und was macht sie so?

Severin: Ach, zurzeit spielt sie Fledermaus.

Albert: Was heißt das?

Severin: Na ja, nachts flattert sie durch die Gegend, und tagsüber hängt sie rum!

Albert *nimmt die Flasche an den Hals:* Darauf einen Dujardin! Prost.

Severin *entwindet ihm die Flasche und setzt sie selbst an:* Prost.

Vorhang